

Laibacher Zeitung



Nr. 56

Freitag, den 14. July 1826.

S a i b a c h.

Se. k. k. Majestät haben mit a. h. Entschliessung vom 6. Juny d. J., die am Gurker Domcapitel erledigte, mit der Diöcesan-Schuloberaufsicht verbundene Dignität der Scholasterie dem Pfarrer zu Moosburg, Johann Bessak, allergnädigst zu verleihen geruhet.

Das k. k. Gubernium in Venedig hat den Gebrüdern Joseph und Andreas Fontebasso in Treviso, auf die Erzeugung von irdenen Küchengeräthen, das Landesfabriksbefugniß zu verleihen besunden.

Welches man über Ersuchen des gedachten k. k. Guberniums zur allgemeinen Kenntniß bringt.

Vom k. k. k. Landes-Gubernium. Laibach am 3. July 1826.

Das dem Aloys Cavalleri mit a. h. Entschliessung vom 28. August 1822 verliehene zehnjährige Privilegium auf die Bearbeitung der rohen Koralle, ist wegen Mangel der Neuheit aufgehoben worden.

Welches in Folge herabgelangten hohen Hofkanzleydecrets vom 10. l. M., Z. 16755, zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Vom k. k. k. Landes-Gubernium. Laibach am 22. Juny 1826.

Se. k. k. Majestät haben mit a. h. Entschliessung vom 1. März l. J., dem Johann Ungermann und dessen Sohn Franz Ungermann, in Prag sub Nr. 1020 wohnhaft, auf die Verbesserung: aus böhmischen Eichorten-Wurzeln, mit andern inländischen Producten gemischt, einen sehr raffinierten Eichorienkaffee, dann mit einem Aufzuge von süßen Substanzen, auch einen sehr raffinierten Zucker-Eichorienkaffee darzustellen, so daß der eine sowohl als der andere durch seinen echten Kaffeegeschmack die bisher bekannten Erzeugnisse dieser Art übertriffe,

und letzterer insbesondere noch den Vortheil einer beträchtlichen Zuckerersparung gewähre; ein ausschließendes Privilegium auf die Dauer von fünf Jahren a. g. zu verleihen geruhet.

Welches in Folge der h. Hofkanzleydecrete vom 22. März und 4. Juny 1826, Z. 8436 et 15875, mit dem Befehle a. g. kund gemacht wird, daß gegen die Ausübung dieses Privilegiums in Sanitäts-Rücksichten kein Anstand obwaltet.

Vom k. k. k. Landes-Gubernium. Laibach am 29. Juny 1826.

Wien, den 6. July.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung aus Laibach vom 27. Juny d. J., den Hof-Secretär der k. k. allgemeinen Hofcammer, Maximilian Otto, Ritter v. Ottenfeld, in Rücksicht seiner vorzüglichen Verdienste um die Postwagens-Anstalt, zum Director der k. k. fahrenden Posten, mit dem Range und Titel eines k. k. Regierungsrathes, zu ernennen, und ihm für seine Person einen Gehalt von dreystausend Gulden allergnädigst zu bewilligen geruhet.

S i n f.

Über den Aufenthalt und die Abreise H. k. k. M. von Laibach, enthält die Linzer Zeitung noch Folgendes: Am 28. fuhren H. k. k. M., Abends 6 Uhr, in das auf der Heerstraße von Laibach gegen Wels gelegene Jägerhaus des Stiftes Laibach, geruheten daselbst auszuweichen, die schönen Ansichten auf die im Traun-Kreise gelegenen Schlösser und Kirchen zu bestaunen, und im erwünschtesten Wohlseyn an diesem schönen Sommerabende nach Laibach zurück zu kehren.

Am 29. Morgens, nach gehörter heil. Messe, fuhren Se. Majestät der Kaiser in das k. k. Traunzugs-Regiegebäude, und Abends wurde von H. k. k. M. dem Kaiser und der Kaiserinn, dann dem Könige von Bayern eine Spahersfahrt über Wimbsach, in der Richtung nach Almegg im Traun-Kreise unternommen.

Se. Majestät der König von Bayern haben, unter dem Nahmen eines Grafen von Wittelsbach, am 30. Morgens 4 Uhr, Lambach verlassen, und die Reise über Schärding bis Passau fortgesetzt.

Ihre Majestät die Königin von Bayern sind, unter dem Nahmen eines Gräfinn von Wittelsbach, am 30. um 8 Uhr Morgens, über Brannau nach München abgereist.

JJ. MM. der Kaiser und Kaiserinn sind am 30. Morgens 6 Uhr von Lambach nach Bayenburg im erwünschtesten Wohlseyn abgereiset.

Der Pater Prior des Stiftes Lambach geleitete mit dem Capitel JJ. MM. zum Wagen, und erhielt von JJ. MM., unter Bezeigung der vollsten Zufriedenheit die höchst erfreuliche Zusicherung, recht bald wieder den angenehmen Aufenthaltsort Lambach, mit höchstlicher Gegenwart zu beglücken, und in dem Stifts-Gebäude abzufröhen.

Unter Trompeten- und Paukenschall vom Stiftsthorne herab, von den Segenswünschen der Bewohner des Marktes Lambach, welchen das Glück der Anwesenheit JJ. MM. durch acht Tage zu Theil wurde, begleitet, setzten JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserinn die Reise nach Weis fort, wo JJ. MM. um 7 Uhr im besten Wohlseyn eintrafen.

In der Ortschaft Berg bewillkommten JJ. MM. der Pfarrer von Gunzleschen mit den Schulkindern, den Gemeindevorstehern und Pfarrholden. In Bernhardin, vor Weis, verkündeten Pöllerschüsse der in der frohesten Erwartung versammelten Volksmenge die Ankunft JJ. MM. zu Weis, worauf das Abfeuern der Pöller vom Calvarien-Berge, und das Geläute aller Glocken auf den Thürmen der Stadt und Vorstadt begann.

An der am Ende der obern Vorstadt errichteten Ehrenpforte war die Schuljugend mit ihren Lehrern versammelt.

Am Posthause wurden JJ. MM. von den sämtlichen Civil- und Militär-Behörden ehrfurchtsvoll empfangen. Unter dem Schalle der bey den Ehrenpforten und bey dem Umspannungs-Platze aufgestellten Musik-Chöre, ertönte die Vorstadt Weis von dem allgemeinen Freudenschrey der mit den Fahnen aufgestellten Bänke, und das frohe Jauchzen über das Glück, JJ. MM. im besten Wohlseyn wieder zu sehen, und die Ausdrücke der innigsten Wünsche für das Wohl und lange Leben des allgeliebten Landesvaters ertönten ununter-

brochen, bis JJ. MM. durch die, am untern Ende der Vorstadt errichtete Ehrenpforte, den Augen der beglückten Bewohner von Weis und den Umgebungen entgegenwanden.

Die Pfarrgemeinde Marktrent herte den errichteten Triumphbogen mit Versen, und rief JJ. MM. unter Abfeuerung von Pöllern während der Durchreise das herrliche: Lebe hoch! zu. Die versammelte Gemeinde und Schuljugend begab sich hierauf mit dem Bezirksvorstande von Burg Weis in die Kirche, in welcher nach vollendetem Messopfer zum Danke für die glückliche Rückkehr JJ. MM. gebethet wurde.

Zu Neubau empfingen JJ. MM. der Districts-Commissär und der Pfarrer von Traun, an der Spitze der Gemeinde und Schuljugend, und: „Lange lebe unser Kaiser!“ war der Ausdruck des Gefühls der getreuen Unterthanen für ihren angebetheten Monarchen.

Combarpisch-Venetianisches Königreich.

Venedig, den 24. Juny. Gestern um 2 1/2 Uhr Nachts spürte man hier einen leichten Erdbebenstoß, dem nach wenigen Secunden ein zweyter folgte. Die Bewegung war wellenförmig in der Richtung von Osten nach Westen, und dauerte jedesmahl nur 3 — 4 Minuten, ohne Schaden anzurichten.

T y r o l.

Der Bothe von Tyrol meldet Folgendes aus Trien vom 30. Juny: Auch hier verspürte man am 24. d. M. ein Erdbeben, fast zur nämlichen Zeit, wo die Erschütterung in Trient bemerkt wurde. Unsere Uhren zeigten 1 Uhr 26 Minuten Nachmittags. Von den drey Stößen, die in der Richtung von Süden gegen Norden in kurzen Zwischenräumen auf einander folgten, war der erste weniger bemerkbar, der zweyte stärker, der dritte aber von solcher Heftigkeit, daß in den höhern Stockwerken hier und da auf Flucht gedacht wurde; indessen lief alles mit dem bloßen Schrecken ab. Mehrere windige Tage gingen dem Ereignisse voraus, während demselben war Windstille, worauf sich aber der Wind wieder erhob. Seit dieser Zeit ist warme Witterung eingetreten.

D e u t s c h l a n d.

Nachrichten aus München zufolge waren Ihre Majestät die Königin von Bayern, nebst JJ. K. H. dem Prinzen Euitpold und der Prinzessin Adelgunde am 1. July Abends um halb 7 Uhr wieder in dieser Residenzstadt eingetroffen.

Osmanisches Reich.

Der österr. Beobachter vom 7. July enthält unter der Aufschrift: „Constantinopel, den 22. Juny“ Folgendes:

Diese Hauptstadt ist in den lehtverfloffenen Tagen der Schauplah blutiger Auftritte gewesen, welche ohne die Festigkeit des Sultans, die Energie, die Schnelligkeit und Zweckmäßigkeit der ergriffnen Maßregeln den Umsturz des Reichs hätten herbeiführen können. Die furchtbare Catastrophe hat, nach einem kurzen Kampfe, mit der Vernichtung des Janitscharen-Corps geendet.

Wenn man die Umstände erwägt, unter welchen Sultan Mahmud im Jahre 1808 auf den Thron gelangte, wenn man den von ihm seit achtzehn Jahren unabänderlich verfolgten Gang beobachtet, so zeigt es sich klar, daß er, von der Überzeugung ausgehend, daß der Bestand des Reiches und dessen Vertheidigung gegen auswärtige und innere Feinde mit der Existenz des Janitscharen-Corps in seiner bisherigen Verfassung unvereinbar sey, ohne Unterlaß, wiewohl im Stillen, die Mittel vorbereitet habe, diese, seit ihrer Errichtung und vollendeten Organisation unter Soliman I., so sehr ausgeartete Miliz entweder zu reformieren, oder gänzlich aufzulösen.

Die in den lehten Tagen des vorigen Monats ausgeführten Maßregeln*) waren der erste öffentliche Schritt der Regierung zu der beabsichtigten Reform. Obwohl diese Reuerung ohne Anstand und Schwierigkeit vor sich ging, obwohl, dem Anschein nach, alle Chefs des Janitscharen-Corps und die Mehrzahl der Gemeinen desselben bestimmeten, und erstere sogar eidlich, mit Siegel und Unterschrift, für deren Annahme sich erklärt und verbürgt hatten, so konnte die Regierung sich doch nicht über den geheimen Widerwillen täuschen, mit dem sich jene Miliz im ersten Augenblicke der Überraschung, dem Willen des Sultans gefügt hatte. Sie traf die nöthigen Vorkehrungsmaßregeln und es zeigte sich nur zu bald, daß diese nichts weniger als überflüssig waren.

Schon in den ersten Tagen nach der Bekanntmachung des neuen Reglements bezeugten die in die reguläre Miliz aufgenommenen Janitscharen bey ihren Waffenübungen Widerspenstigkeit gegen die dem Exercitium vorgefetzten Officiere, die bald in dumpfe Währung überging, wovon sich die ersten Spuren am 14. Abends durch Zusammenrottung mehrerer Trupps derselben äußerten. Endlich in der Nacht vom 14. auf den 15. kam der Auf-

stand zum vollen Ausbruch. Ein Haufe dieser Reuterer stürzte sich nach Mitternacht auf die Wohnung des Janitscharen Aga, des sogenannte Aga Kapuki, um ihren Ober-General zu ermorden. Allein dieser hatte noch Zeit gefunden, sich nach dem Pforten-Pallaste zum Großwesir zu retten. Da den Reuterern dieser erste Anschlag mißlungen war, so ließen sie ihre Wuth an seiner Wohnung und an seiner Familie aus, welche auf das grausamste mißhandelt wurden. Sie nahmen dann ihre Richtung gegen die Wohnung Nedschid-Esends, des Agenten Mohammed Ali Pascha's, welcher, vor Kurzem von seiner Sendung aus Morea zurückgekehrt, den Janitscharen, als einer der eifrigsten Beförderer der neuen Ordnung, vorzüglich verhaßt war. Auch dieser ward nicht gefunden, sein Haus aber auf das greulichste geplündert und verwüstet.

Mittlerweile hatte sich der stärkste Trupp gegen den Pforten-Pallast in Marsch gesetzt, um auch den Großwesir zu überfallen. Dieser, durch den Janitscharen-Aga gewarnt, hatte sich mit seiner Familie und seiner Dienerschaft bereits aus dem Pallaste entfernt, und nach dem Jali-Röschl, einem in der Nähe des Serails an der Hafenseite gelegenen großherrlichen Pavillon, begeben. Dort sammelten sich nach und nach die Anhänger der Regierung, während die Auführer mit Plünderung des Pforten-Pallastes beschäftigt waren oder sich in die Schenken zerstreuten und den größten Ausschweifungen überließen.

Mit Tages Anbruch vereinigten sich die in den Cafern liegenden Janitscharen auf dem in der Mitte derselben befindlichen, aus allen früheren Revolten bekannten, Plage Emedan, brachten ihre Kessel dahin, und ließen in den umliegenden Stadtquartieren durch Ausrufer verkünden, daß jeder Janitschar sich auf dem gemeinschaftlichen Sammelplatze einfinden solle; eine gleiche Aufforderung erging an die Eschebedschis oder Zeugkammer in der Nähe der Sophien-Moschee; sie ward jedoch durch den Chef derselben unter mancherley Entschuldigungen abgelehnt.

Indessen war aber auch die Regierung ihrer Seite nicht unthätig geblieben. Auf die erste Nachricht von dem Ausbruche des Aufstandes war Sultan Mahmud von seinem Landplatze in Besiktasch am europäischen Ufer des Bosphors ins Serail zurück getoher. Nach und nach versammelten sich die Minister und Chefs der Departements, der Musti, und die vornehmsten Ulema bey dem Jali-Röschl um den Großwesir. Bald darauf traf auch Aga-Husseini-Pascha, Befehlshaber des Observa-

*) Vergl. Saib. Zeitung vom 7. July.

tions-Lagers auf der europäischen Küste, und Mehemmed Pascha, Commandant des asiatischen Lagers, mit zahlreichen Truppen daselbst ein, mit welchen sich mehrere Bataillons Topdshi und Kumbaredshi, (Canoniere und Bombardiere) mit Kanonen aus der Batterie von Tophana, vereinigten. Nachdem nun eine ansehnliche Heeresmacht unter den Augen des Sultans verammelt war, der selbst in kriegerischer Rüstung die Anordnungen leitete, setzte sich dieselbe nach dem Hypodrom oder Atmeidan in Marsch. Die Fahne Mohammed's wurde vor der Moschee Sultan Ahmed's aufgestellt, und durch öffentliche Ausrufer in allen Quartieren der Stadt und der Vorstädte, jeder echte Muselman aufgefordert, sich bewaffnet unter die Fahne des Propheten zu stellen. Zahllose Bewaffnete strömten aus allen Gegenden auf dem Atmeidan zusammen. Gemüthigt durch die Entschlossenheit des Sultans, und das kriegerische Feuer des Hussein Pascha's schworen Alle, den Sultan und den Thron mit ihrem letzten Blutstropfen zu vertheidigen.

Dieselbe Aufforderung war auch an die Reuterer ergangen; drey Mahl wurden sie aufgefordert, zur Fahne des Propheten zurück zu kehren. Trostlos verwarfen sie jede Aufforderung und antworteten, daß sie nicht eher dem Willen des Sultans sich fügen würden, bis die neuen Reglements abgesehen, und ihnen die Köpfe des Großwesirs, Hussein Pascha's, des Janitscharen-Aga und Nedschib-Edis, ausgeliefert seyn würden. Entrüstet über ein solches Begehen, und weit verschieden von seinem Vorgänger Selim III., welcher das Opfer seiner Nachgiebigkeit ward, befahl Sultan Mahmud dem Hussein Pascha, alsogleich mit allen ihm zu Gebote stehenden Truppen gegen die Rebellen vorzurücken, nachdem sie durch ein Ketwa des Musti in die Acht erklärt worden waren. Hussein Pascha, an der Spitze mehrerer Tausende, rückte im Doppelschritt gegen die Reuterer vor, die dem Andrang nicht zu widerstehen vermochten. Sie zogen sich auf den Atmeidan zurück, und warfen sich in ihre Casernen. Wenige Kanonen- und Kartätschenschüsse sprengten die Thore des Revolutions-Plazes; nach kurzem Kampfe waren die Rebellen überwältigt; ein fürchterliches Gemetzel erfolgte nun bey den Casernen, welche in Brand gesteckt wurden, der auch einige nahe gelegenen Häuser ergriff, deren Besitzern der Sultan vollen Ersatz des erlittenen Schadens zusicherte. In wenigen Stunden war das Schicksal des Tages, und das Los des Janitscharen-Corps entschieden. Der Verlust der Rebellen an Getödteten oder durch den Brand Umgekommenen wird auf zwey bis dreytausend angegeben; der der großherzlichen Truppen war verhältnißmäßig nur gering. Man fand bedeutende Schätze in den Casernen, welche den Siegern als Beute überlassen wurden. Die Flüchtlinge wurden nach allen Richtungen verfolgt und jene, die sich in feste Gebäude oder Ehann's in der Gegend des Thors von Adrianopel oder der sieben Thürme geworfen hatten, nach und nach zur Übergabe gezwungen.

(Der Beschluß folgt.)

Kremden-Anzeige.

Angelkommen den 9. July 1826.

Hr. Johann Graf Cisterni, k. k. Consul in Ancona, von Seibenberg nach Triest — Hr. Paul Grassl, Großhändler, von Triest nach Wien. — Hr. Anton Grassl, Handelsmann; Hr. Lambert Pirard, Tuchfabrikant, u. Hr. Jos. Rabboni, Fontänkünstler, alle drey von Mailand nach Wien.

Den 10. Hr. Carl Christian Schwachhofer, Handelsmann, mit Gattin, von Triest nach Wien. — Hr. Franz Seniger, patentirter Sensal, von Agram nach Triest.

Den 11. Hr. Wilhelm Arnold Chevalier de la Chesnay, Unterleut. des k. k. 11. Jäger-Bataillons, u. Hr. Joseph Schneider, Fähnrich v. k. k. Kaiser Inf. Reg., beyde von Triest nach Wien. — Hr. Georg Frast, k. k. Baudirections-Adjunct, mit Gemahlinn, von Triest nach Baden. — Hr. Salamon Cohen, Handelsmann, von Livorno nach Wien. — Hr. Franz Maurer, Fabrick-Inhaber, von Cilli nach Triest.

Abgereist den 10. Juln.

Hr. Michael Graf Coronini v. Cronberg, k. k. Kammerer u. Güterbesitzer, u. Hr. Franz Colugnati, Dr. d. r. Rechte, beyde nach Wien.

Cours vom 8. July 1826.

	Mittelpreis.
Staatsschuldverschreibungen zu 5 v. H. (in C. M.)	90 7/8
Darl. mit Verlos. v. J. 1820 für 100 fl. (in C. M.)	130 1/2
detto detto 1821 für 100 fl. (in C. M.)	115 1/8
Wien. Stadt-Banco-Obl. zu 1/2 v. H. (in C. M.)	143 1/2
Obligationen v. Galizien zu 2 v. H. (in C. M.)	34 1/2
	(Ararial) (Domest (C. M.) (C. M.)
Obligationen des Stände	
v. Österreich unter und ob. d. Enns, von Böhm. Men. Mähren, Schle. sen. Steyermark, Kärnt. ten, Krain und Görz.	313 v. H. — 31 2 1/2 v. H. 43 — 31 2 1/4 v. H. — 31 2 v. H. 34 2/5 — 31 1 3/4 v. H. —
Central-Cass: Anweisungen. Jährl. Disconto . . .	4 p. Ct.
Bank Actien pr. Stück 1084 1/5 in Conv. M. u. 1/2.	

W e s s e l - C o u r s .

	(in C. M.)
Amsterd., für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	140 Br. 6 Wöch. 2 Mon.
ugsburg, für 100 Guld, Curr. Guld.	100 — 2 Mon.
Hamburg, f. 100 Rthlr. Banco. Rthlr.	146 3/4 Br. 6 Wöch. 2 Mon.
London, Pfund Sterling . . . Guld.	10-12 3 Mon.
Paris, für 300 Franken . . . Guld.	— 2 Mon.
	119 1/8 f. Stk. 2 Mon.